

Gesundheit, Krankheit und naturgemäße Heilungsprinzipien

Ein essentielles Basiselement der Naturheilkunde ist die Erkenntnis, dass der menschliche Organismus für jeden Krankheitsprozess auch einen Heilungsmechanismus kennt, der ihn zu einer 'Selbstheilung' befähigt. Die Frage ist nur, warum dieser in einem Krankheitsfall spontan in effizienter Weise abläuft, während dies in anderen Fällen nicht gelingt. Aus dieser Erkenntnis resultiert die Konsequenz, dass naturgemäße Therapiemaßnahmen keinen manipulativen Charakter (im Sinne einer 'Beherrschung' des Krankheitsprozesses) haben können, sondern immer modulierend, d. h. steuernd in die Pathophysiologie einwirken. Der naturheilkundliche Behandler muss daher in jedem einzelnen Fall analysieren, ob die Pathophysiologie des jeweiligen Krankheitsprozesses nach 'biologisch sinnvollen' Mustern (und damit heilungsfördernd), oder in 'biologisch unsinniger' Weise (und damit heilungsverhindernd) abläuft. So gesehen, kann es nicht sinnvoll sein, Krankheit und ihre Symptome *prinzipiell* als 'abnormale', 'unerwünschte', oder gar 'schädliche' Ereignisse zu interpretieren, die so rasch wie möglich beseitigt werden müssen. Das ist vor allem für die Zielrichtung der Therapie von wesentlicher Bedeutung, denn die Unterdrückung einer biologisch sinnvollen Heilungsstrategie ist, dieser Logik folgend, ausgesprochen kontraproduktiv und mit gravierenden Folgen für den Gesamtorganismus verbunden.

Die Analyse der biologischen Bedeutung einer Krankheit und ihrer Symptomatik in diesem Sinne ist nur in Kenntnis der komplexen individuellen Situation des Patienten möglich und setzt profunde Kenntnisse der TEN-spezifischen Pathophysiologie voraus.

Im Folgenden werden einige elementare Grundprinzipien für die Differenzierung von Krankheitsprozessen dargestellt, wobei im Interesse der Verständnisoptimierung die 'alte' Terminologie der TEN in heutige Denkmodelle übertragen wurde.

Es lassen sich in einem stark vereinfachenden Schema drei Gruppen von Krankheiten erkennen, die anschließend weiter differenziert werden:

1. Krankheiten, deren Symptomatik aus einer *biologisch sinnvollen* Abwehr-, bzw. Heilungsreaktion entsteht.
(Beispiele: Akute Entzündungen auf Oberflächenorganen, kompensatorische Eliminationsprozesse)
2. Krankheiten, deren Symptomatik aus einer *biologisch unsinnigen* Reaktion des Organismus auf die pathogenen Reize entsteht.
(Beispiele: Allergische und autoaggressive Krankheiten, chronische Entzündungen, Rheumatosen, spasmophile Diathese, Gefäßdysregulationen, Neurosen, Psychosen)
3. Krankheiten, deren Symptomatik aus den organisch manifesten Folgen versagender Heilungsreaktion, bzw. sonstiger erworbener und angeborener Organpathologie entsteht.
(Beispiele: Organinsuffizienz, Degeneration, Fehlbildungen, Verletzungen)

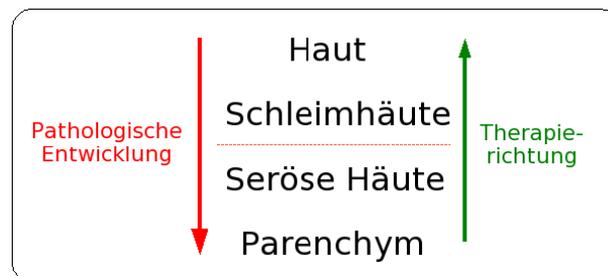
Dabei wird auch erkennbar, dass Krankheitssymptome entweder

- Zeichen der Krankheit selbst, oder
- Zeichen der Selbstheilungsbestrebungen des Organismus sind, wobei selbstverständlich auch Mischformen möglich sind.

Die praktische Bedeutung dieser Differenzierung kann in Hinblick auf die therapeutische Vorgehensweise kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Ad 1.:

"Im Feuer des Fiebers verbrennen die Krankheitsgifte". Dieser Lehrsatz der TEN beschreibt sehr plastisch die Erkenntnis, dass die Aktivierung der cholerischen (gelbgalligen) Lebensprinzipien eine Schlüsselrolle bei der Abwehr und Überwindung von Krankheiten spielt, wobei der Begriff Fieber auch stellvertretend für die lokale Aktivierung der Wärmeprozesse im Sinne einer akuten Entzündung steht. Hinzu kommt, dass jede gesteigerte Dynamik zwangsläufig auch einen vermehrten Energieverbrauch und gesteigerten Anfall ausscheidungspflichtiger Metaboliten, sowie Substanzen aus dem Entzündungsprozess selbst zur Folge hat, deren Elimination für eine Heilung unumgänglich ist. Diese Gesetzmässigkeiten werden in der naturheilkundlichen Pathophysiologie von Katarrhen und Ekzemen erfasst. Den Oberflächenorganen Haut und Schleimhäuten kommt damit eine Schlüsselrolle bei der Überwindung von Krankheiten zu, denn erst wenn die Abwehrsysteme der Oberflächen und der – hierarchisch folgenden – serösen Häute den Krankheitsprozess nicht stoppen konnten, kommt es zur Beteiligung von Parenchymgeweben, d. h. zu organischen Krankheiten.



Die Symptomatik einer akut-entzündlichen Krankheit auf einem Oberflächenorgan (Kardinalsymptome jeder Entzündung, Exsudation) ist folglich Ausdruck biologisch sinnvoller Heilungsprozesse, die ggf. behutsam modulierend beeinflusst werden müssen, nicht aber durch massive Therapiemassnahmen blockiert werden dürfen. Ihre Unterdrückung fördert die Verlagerung des Krankheitsprozesses in Richtung 'Parenchymebene', was aber in den meisten Fällen nicht kurzfristig und linear abläuft, sondern über 'Zwischenstationen' in denen die folgenden Mechanismen erkennbar werden:

Rezidive: Der Entzündungsprozess wiederholt sich nach symptomfreien Latenzphasen (von meist 3-5 Wochen) an gleichem Ort, u. U. mehrfach hintereinander.

Vikarisation: Dieser Begriff bezeichnet einen *Ortswechsel* der entzündlichen Überwindungsprozesse: Von der Haut auf eine Schleimhaut, bzw. von einem Schleimhautbereich auf einen Anderen. Eine Vikarisation kann aber auch von Schleimhäuten auf seröse Häute erfolgen. Hierbei besteht grosse individuelle Variabilität. Zugrunde liegen dabei die Gesetze von Synergismus und Antagonismus, die u. a. von C. W. Hufeland beschrieben wurden.

Aus der Vernetzung dieser pathophysiologischen Prinzipien ergibt sich eine für die TEN spezifische Schlussfolgerung:

Eine Krankheit ist weder an einen Ort, noch an ein Verlaufsmuster, bzw. einen Zeitrahmen gebunden, und kann sich auf allen Ebenen des Menschen manifestieren.

Therapeutische Zielsetzung:

Fördernde, bzw. unterstützende Massnahmen.

In Fällen, in denen sich der Krankheitsverlauf in eine biologisch unsinnige Richtung verändert, sind modulierende (nicht aber blockierende!) Massnahmen notwendig.

Prinzipiell wird die oben genannte biologische Bedeutung einer Entzündung auch in der heutigen Schulmedizin bestätigt. Dazu die (gekürzte) Definition des Begriffs 'Entzündung' aus dem Roche-Lexikon Medizin:

Die vom aktiven Bindegewebe und den Blutgefäßen getragene Reaktion des Organismus auf einen äusseren oder innerlich ausgelösten Entzündungsreiz mit dem Zweck, diesen zu beseitigen oder zu inaktivieren und die reizbedingte Gewebsschädigung zu reparieren.

Die prinzipiell antiphlogistische Behandlung entzündlicher Erkrankungen in der heutigen Schulmedizin lässt aber erkennen, dass diese wissenschaftliche Erkenntnis weitgehend ignoriert wird – mit den entsprechenden Folgen.

Ad 2.:

Als 'biologisch unsinnig' kann man Krankheitsmuster bezeichnen, durch deren Ablauf eine Selbstheilung nicht erreicht werden kann. Sie können hyper-, bzw. hypokinetischer Natur sein.

Hyperkinetische Reaktionen sind die pathophysiologische Basis von akuten *allergischen Krankheiten*. Prägendes Merkmal sind stark überschüssend ablaufende Entzündungsprozesse bereits auf sehr niederschwellige Reize (Allergische Diathese), in Folge eines überschüssenden cholерischen Prinzips.

Weitere Beispiele für hyperkinetische Krankheitsprozesse:

Spastische Zustände in jeder Muskulatur; Reizmagen; Reizdarm; Kongestive Gefässdysregulation; Tachykardie; ADHS; manische Psychopathologie.

Therapeutische Zielsetzung: Dämpfung des cholерischen Prinzips bei gleichzeitiger Stabilisierung des Feuchtigkeitsprinzips.

Bei *autoaggressiven, bzw. autoallergischen Krankheiten* ist besonders klar erkennbar, dass sie als heilendes Prinzip untauglich sind. Sie können in hyper-, und hypokinetischen Verlaufsformen auftreten.

Therapeutische Zielsetzung: Gemäss individueller Pathophysiologie

Ein charakteristische Merkmal hypokinetischer Krankheiten sind *chronische Entzündungen*. Dabei laufen die natürlichen Abwehr- und Heilungsmechanismen, quasi auf 'Sparflamme', ineffizient ab, weshalb eine spontane Heilung nicht erreicht wird. Folge davon sind meist *degenerative Prozesse* der betroffenen Gewebe.

Weitere Beispiele für hypokinetische Krankheitsprozesse:

Parese; atonische Zustände im Magen-Darm-Trakt; Plethorische Gefäßdysregulation; Bradykardie; ADS; Autismus; Depression.

Auch sind viele maligne Erkrankungen (*Malignosen, Karzinosen*) (meist topolabile) histologische 'Spätfolgen' hypokinetischer Heilungsmechanismen.

Humoralmedizinische Basis: Reduziertes Wärmeprinzip, bei unterschiedlichem Feuchtigkeitsgrad (Phlegmatische, bzw. melancholische Kausa)

Therapeutische Zielsetzung: Stimulation des Wärmeprinzips bei gleichzeitiger Modifikation des Feuchtigkeitsprinzips.

Biologisch unsinnig, und damit hochgradig pathogen, sind auch Vikarisationen, bei denen die Krankheit sich (gem. oben stehender Grafik) von Oberflächen auf innere Gewebe verlagert.

Therapeutische Zielsetzung: Repositionierung der Abwehr- und Heilungsprozesse auf die Oberflächenorgane.

Ad 3.:

Die organische Manifestation eines Krankheitsprozesses mit pathologischer Morphologie, Histologie und Funktionalität ist meist Folge der in 2. beschrieben Pathophysiologie. So gesehen ist eine organische Krankheit als Status eines dynamischen pathogenetischen Prozesses zum Zeitpunkt der Befunderhebung zu werten, der auch wiederum veränderlich sein kann.

Eine Organpathologie kann aber auch primär entstehen (Insuffizienz), bzw. als Folge einer Verletzung, oder auch als angeborene Dysplasie.

Therapeutische Zielsetzung: Stimulation / Stabilisierung / Verbesserung der Funktionalität. Ggf. Substitution.

Mischformen der beschriebenen Krankheitsformen sind jederzeit möglich.

Fazit:

Eine naturheilkundliche Therapie auf der Basis eines Krankheitsnamens ist nicht möglich. Entscheidend für die therapeutische Vorgehensweise ist die Analyse der individuellen Krankheitssituation, u. a. nach den o. g. Kriterien.

Quellen:

Raimann et al.: Grundlagen der Traditionellen Europäischen Naturheilkunde TEN (2012), Bacopa-Verlag

Hufeland, C. W.: Enchiridion medicum (1857); Antiquarisch, Digitalisiert auf google-books

Hufeland, C. W.: Lehrbuch der allgemeinen Heilkunde; Haug-Verlag

Broy, Joachim: Die Konstitution; Foitzick-Verlag

Diverse Mitschriften des Autors der 'Studentenstage für traditionelle Heilkunde' in St. Gilgen 1984-90 mit Joachim Broy

Autor:

Friedemann Garvelmann; f.garvelmann@trad-nhk.org; Tel: +49-7741-2926

Die unveränderte Verbreitung dieses Textes, sowie seine Verwendung als Zitat in anderen Veröffentlichungen ist unter Angabe des Verfassers und der Quelle ausdrücklich gestattet und erwünscht!

Der Autor bittet darum, über die Verwendung des Textes informiert zu werden.